

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-06-08

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

8. Juni 1958

Liebster K.L., -

sei von Herzen bedankt für Deinen Brief, - er stammte doch noch aus San Francisco, - oder wie ? Und sei zudem bedeutet, dass das Schicksal der "Buddenbrooks" zunehmend in der dämlichsten Luft hängt. Einerseits ist die "Loseisung" von Berlin noch nicht gelungen, und beinahe sieht es so aus, als wolle sie überhaupt nicht gelingen. Denn während der dortige Firmenchef zweifellos des besten Willens ist, möchte er sich morgen geköpft finden, wenn er auf unser Ansuchen einging. Offenbar hält man "drüben" diese Coproduktion für eine Prestigefrage ersten Ranges, und jeder, der es sich anmasste, eben diese Frage zugunsten einer vernünftigen Lösung und (angeblich) zuungunsten des "dortigen" Prestiges zu lösen, wäre unter Umständen ein Kind des Todes.

Hinzukommt (aber nur gerade hinzu!), dass Geis und ich einerseits und Brauns Harald andererseits uns durchaus nicht zu einigen vermögen. Wünscht doch der Regisseur ein Ding zu drehen, als welches ein von ihm frei entworfenen Drehbuch zur Grundlage hätte (unter Entlehnung, versteht sich, sämtlicher "Rosinen" aus unserer Drehmache, die zur Not in seinen dämlichen Kopf gehen) während, auf der anderen Seite, weder Geis, noch ich einen Sauhaufen dieser Sorte zu zeichnen wünschen. Meinerseits wünsche ich ihn nicht einmal zu erlauben, - und diese Kombination von Nicht-Wünschen stünde dem Beginn der Dreharbeiten im Wege, sogar, wenn die "Loseisung" gelungen wäre, was sie ja aber eben nicht ist.

Kurz, - Du siehst: ich habe mich ein volles Jahr lang mit einem Projekt herumgeschlagen, das mir lösbar schien, und von dem ich auch jetzt noch meine, wir hätten es ("wir", - das heisst, Geis und ich!) so weit bewältigt, wie "die filmischen Gegebenheiten) dies irgend zuließen. Für den Augenblick, jedoch, sieht es nicht so aus, als ob wir demnächst zum Zuge kämen. Im Februar 61 verfallen sämtliche Rechte (will sagen, sämtliche Rechte fallen dann uneingeschränkt an uns zurück), und fast fürchte ich, vorher werde nichts zu machen sein. Der Schwierigkeiten sind zu viele, - "drüben" will man durchaus nicht, "hüben" ist man uneinig, und das Ganze bietet einen traurigen Anblick. Was mich betrifft, so bin ich nicht allzu herabgestimmt, weil ich meine eigene Arbeit nicht für verloren erachte, sondern meine, sie werde jedenfalls spätestens im Februar 61 Verwendung finden. Trotzdem ist die Situation natürlich nicht zum erfreulichsten. Aber welche Situation wäre dies heutzutage ? Ein Blick Frankreich-wärts lehrt uns begreifen, in welchem Zustand der Auflösung unsere gute kleine Zivilisation sich befindet. Hübsch traurig.

Und umso rührender die Bemühungen Deines Weibes hinsichtlich der Wahlen! Möchte sie sich nicht gar zu sehr überanstrengen! Ça ne vaut guère la peine. Umhalse sie bitte von mir! Und tue etwas entsprechendes mit dem lieben Kuzi, dem die Eröffnung der Kanadischen Festspiele wohl bekommen möge! Ich danke ihm sehr für seinen Brief, bin ~~angeregt~~ ^{ergriffen} davon, dass er, kaum hatte er seine Masterpiece über die zweite Mahler zu Papier geschlagen, mir schon ein Briefchen gönnte, freue mich auf die verheissene Platte und wünsche Euch allen dreien das Beste, Schönste und Erquicklichste.

Mielein wird dieser Tage gewiss ihrerseits schreiben, und so lasse ich die Familienneuigkeiten (deren es wenige gibt) für heute in Wegfall geraten. In wenigen Tagen feiere ich das viermonatliche Jubiläum meines so genial veranstalteten kleinen Fussbruches. Aber ehe ich dies tue, begeben sich (morgen!) noch zu der heiligsten Kapazität, die wir hierzulande haben, - einem Professor Francillon, der auch nichts weiter wissen wird, als die Neuigkeit, dass genau diese Fraktur sechs Monate benötigt, um wirklich zu heilen (wenn sie denn jemals wirklich heilt!).

Da die Arbeit an "Buddenbrooks" zunächst kaum für mich in Frage kommt, werde ich mich vermutlich schleunigst der "Zauberer"-Biographie zuwenden, die ich schon lange plane. Schlimm ist nur, dass dieses Unterfangen eine wahre Unmenge von Quellenmaterial verlangt, und dass ich nicht recht sehe, wie ich mit dreissig bis vierzig Büchern nach Ischia fliegen soll, oder wie - gesetzt ich führe per Eisenbahn - ich diese Unzahl von unentbehrlichen ~~Büchern~~ ^{Bänden} unterbringen könnte, in dem Hotelzimmer, das mir dort bestenfalls zur Verfügung steht. Nun, - wo eine Villa ist, ist auch ein Weg, und schliesslich werden die Dinge sich schon arrangieren.

Wie immer, herzlich die Deine und sehr die Eure:

